



Band 2 - Zukunftsbild

Impressum

Auftraggeberin

Stadt Balingen
Amt für Stadtplanung und Bauservice
Neue Straße 31
72336 Balingen
Tel 07433 – 170-153
Fax 07433 – 170-159
stadtplanung@balingen.de
www.balingen.de

vertreten durch

Baudezernent Michael Wagner (Dezernat 3)
Sabine Stengel (Amtsleiterin Amt für Stadtplanung und Bauservice)
Annette Stiehle (Amt für Stadtplanung und Bauservice)
Renate Bickelmann (Amt für Stadtplanung und Bauservice)

Bearbeitung

pp als pesch partner architekten stadtplaner GmbH
Mörkestraße 1
70178 Stuttgart
Tel 0711 – 2200763-10
Fax 0711 – 2200763-90
pps@pesch-partner.de
www.pesch-partner.de

Dipl.-Ing. Mario Flammann
Dipl.-Ing. Gudrun Neubauer
Olivia Schwedhelm M. Eng.

Grafik | Satz

pp als pesch partner architekten stadtplaner GmbH

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Broschüre teilweise auf genderspezifische Endungen verzichtet. Es wird hiermit ausdrücklich erklärt, dass immer Personen bzw. Personengruppen jeden Geschlechts gemeint sind.

Pläne, Abbildungen | Bilder und Fotos

pp als pesch partner architekten stadtplaner GmbH

mit Ausnahme von

Luftbild Seite 53 und 61; Quelle Stadt Balingen
Foto 03 Seite 51; Quelle VHS Balingen

Balingen 30. Oktober 2020

Inhalt Band 2

Balingen 2035: 8 übergeordnete gesamtstädtische Ziele. 4

Wirtschaft 6

Freiraum 12

Mobilität 18

Innenstadt 26

Wohnen 32

Nachhaltigkeit. 38

Bildung & Kultur 44

Stadtbild 52

Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger (Dialog 2) 58

Leitbild und räumliche Schwerpunkte (Fokus Kernstadt) 60

Balingen 2035

8 übergeordnete gesamtstädtische Ziele

Die übergeordneten gesamtstädtischen Ziele definieren das Zukunftsbild Balingens für den Entwicklungszeitraum bis 2035. Sie bilden das Grundgerüst der zukünftigen Entwicklung und geben einen klaren Orientierungsrahmen für das stadtpolitische Handeln. Ihre Aussagen gelten übergeordnet für die Gesamtstadt, die Kernstadt und die 12 Stadtteile.

Die acht übergeordneten gesamtstädtischen Ziele und ihre Inhalte leiten sich aus den vorangegangenen Bearbeitungsphasen ab – der Evaluation (Fokus Kernstadt) und den drei öffentlichen Dialogphasen (Fokus Gesamtstadt/Kernstadt) – und wurden um wichtige stadträumliche und zukunftsgerichtete Themen ergänzt. Die Ziele sind den sektoralen Handlungsfeldern Wirtschaft, Freiraum, Mobilität, Innenstadt, Wohnen, Nachhaltigkeit, Bildung&Kultur und Stadtbild zugeordnet und in prägnanten Thesen – Leitlinien und Kernbotschaften – gebündelt. Die Leitlinien präzisieren das jeweilige Ziel, die Kernbotschaften beschreiben in knappen Worten die Zielrichtung. Zum besseren Verständnis werden die Leitlinien um Strategien zur Umsetzung ergänzt und mit ihnen (vorwiegend räumliche) Handlungsansätze für die Gesamtstadt und die Kernstadt beschrieben.

Aus den acht übergeordneten gesamtstädtischen Zielen lassen sich 14 Zukunftsprojekte ableiten und im Fokusbereich 1, der Kernstadt, räumlich verankern. Sie üben einen hohen Einfluss auf die Entwicklung der Gesamtstadt aus und geben durch ihre Wirkungskraft einen wichtigen Impuls auf Quartiersebene. Von der priorisierten Umsetzung der Zukunftsprojekte wird daher eine hohe Impulswirkung für die Gesamtstadt und die Quartiere der Kernstadt erwartet.

Die Zukunftsprojekte bündeln eine Vielzahl an sektoralen Maßnahmen und sind aufgrund ihrer inhaltlichen

Ausrichtung auf mehrere sektorale Leitlinien anwendbar. In der folgenden Zusammenstellung werden sie jedoch unter ihrer Hauptzielkomponente aufgeführt und einer sektoralen Leitlinie bzw. einer Strategie zur Umsetzung eindeutig zugeordnet.

Die zusammengeführten gesamtstädtischen Strategien und Handlungsansätze sowie die 14 priorisierten Zukunftsprojekte geben einen Ausblick auf das räumliche Konzept der Kernstadt, das in Band 3 „Handlungskonzept Kernstadt“ beschrieben wird. Die sich möglicherweise aus der Betrachtung der Stadtteile (Fokus 2) ergebenden weiteren strategischen oder räumlichen Zukunftsprojekte fließen ebenfalls in den weiteren Stadtentwicklungsprozess ein.

Um einen direkten Bezug zwischen den aufgeführten acht übergeordneten Zielen und den Ergebnissen der **öffentlichen Dialog- und Beteiligungsphasen** herzustellen, wurden die Schwerpunktthemen, welche von den Bürgerinnen und Bürgern in Dialog 1 sowie den Jugendlichen in Dialog 2 (siehe Seite 58) besonders häufig genannt wurden und folglich einen besonderen Stellenwert einnehmen, in die tabellarische Zusammenstellung übertragen. Diese besonderen Schwerpunkte sind in der Übersicht mit einem farbigen Stern markiert – „B“ steht für priorisierte Anregung der Bürger, „J“ für priorisierte Leitlinie aus der Jugendbeteiligung. Die zum Zeitpunkt der Beteiligung akute Entwicklung der Nahversorgung, welche die beiden sektoralen Handlungsfelder Wirtschaft und Innenstadt tangiert, wird eindeutig dem sektoralen Handlungsfeld Wirtschaft zugeordnet.

Auf den folgenden Seiten werden die acht übergeordneten gesamtstädtischen Ziele beschrieben, die als richtungsweisendes Grundgerüst für das Zukunftsbild konsequent weiterverfolgt werden sollen.

Methodik zur Erläuterung der Ziele



8 ÜBERGEORDNETE GESAMTSTÄDTISCHE ZIELE



LEITLINIEN UND
KERNBOTSCHAFT



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG
DER LEITLINIEN



ZUKUNFTSPROJEKTE



BESONDERE SCHWERPUNKTE DIALOGUE



ZENTRALE FUNKTION IN DER REGION BEHAUPTEN UND AUSBAUEN

Aufgrund seiner Nähe zu Stuttgart kommt der Region Neckar-Alb mit seinen Ober- und Mittelzentren eine besondere Bedeutung zu. Der Landesentwicklungsplan spiegelt diese Entwicklung wider und wünscht eine künftige Zuordnung des im ländlichen Raum liegenden Verdichtungsbereichs Albstadt/Balingen/Hechingen zur Europäischen Metropolregion Stuttgart. Innerhalb der wirtschaftlich starken Neckar-Alb-Region übernimmt Balingen als Mittelzentrum an der Landesentwicklungsachse Reutlingen/Tübingen – Hechingen – Balingen – Albstadt (-Sigmaringen) eine wichtige Versorgungs- und Dienstleistungsfunktion für rund 200.000 Menschen. Balingen will seine Funktion als leistungsstarkes Mittelzentrum weiter stärken und die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts in der Region weiter ausbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, soll die verkehrliche Anbindung innerhalb der Region langfristig gesichert werden. Interkommunale Kooperationen und gemeinschaftliche Projekte, wie beispielsweise der Neubau des Zentralklinikums, sollen dazu beitragen die Versorgungsfunktion Balingens qualitativ ausbauen und Balingens Vorbildfunktion in der Region weiter stärken. Im Bereich der Wirtschaft kann sich Balingen auch künftig auf seine lokalen Unternehmen stützen und sich durch Anwerbung zukunftsorientierter Unternehmen und Branchen zum modernen Dienstleistungs- und Gewerbestandort entwickeln. Ein besonderer Fokus liegt auf der Balingen Einkaufsinnenstadt. Hier gilt es die regionalen Funktionen mit den lokalen Bedarfen der Bewohnerschaft in Einklang zu bringen.

WIRTSCHAFT

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

FUNKTION ALS MITTELZENTRUM STÄRKEN

Vorbildrolle in der Region wahrnehmen und Versorgungslage vor Ort zukunftsfähig weiterentwickeln

Balingen ist über die Bundesstraße B27 und die Autobahn A81 hervorragend an die Metropolregion Stuttgart angebunden.



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Versorgungsfunktion in der Region ausbauen

- Balingens Profil als leistungsstarkes Mittelzentrum in der Region Neckar-Alb stärken und weiterentwickeln
- Einrichtungen eines Mittelzentrums erhalten, weiter ausbauen und in der Region stärker vernetzen – Balingen als Zentrum von Wohnen, Bildung, Arbeit, Versorgung und Kultur
- Verkehrliche Anbindung innerhalb der Region Neckar-Alb langfristig sichern und die unterschiedlichen Verkehrsmittel durch den Ausbau wichtiger Knotenpunkte stärker verknüpfen
- Interkommunale Kooperationen und gemeinschaftliche Projekte fördern (u. a. Gesundheitswesen, Bildung, Tourismus und Nachhaltigkeit)
- Balingens Rolle als Vorreiter und Vorbild in der Region ausbauen (bspw. Energie, nachhaltiges Planen und Bauen, Gesundheitswesen, Mobilität der Zukunft)

Den Gesundheitssektor stärken

- Zentralklinikum am neuen Standort zwischen Albstadt und Balingen realisieren und Balingens Kompetenz im Bereich Gesundheit zukunftsfähig ausbauen
- Nachhaltige Zukunftsperspektive für den Klinikstandort Kernstadt erarbeiten und den Standort räumlich mit dem Gesundheitsstandort Mörikestraße vernetzen

ZENTRALE FUNKTION IN DER REGION BEHAUPTEN UND AUSBAUEN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

- Angebote im Gesundheitswesen verbessern, insbesondere eine flächendeckende medizinische Versorgung in Kernstadt und Stadtteilen sowie der Ausbau eines breiten Angebots an Fachärzten durch aktive Anwerbung

04 **Ärztezentrum**
[Entwicklung eines modernen Fachärztesentrums in räumlicher Nähe zum Bahnhof, Busbahnhof und Gesundheitsstandort Mörikestraße]

Stadtmarketing stärken und Tourismussektor fördern

- Balingens Alleinstellungsmerkmale erarbeiten, die Besonderheiten herausstellen und über das Stadtmarketing medienwirksam in der Region kommunizieren (bspw. FAIRTRADE-Stadt)
- Den Städtetourismus durch lokaltypische Angebote im Bereich Baukultur, Einkaufserlebnis Innenstadt, Gastronomie, Kunst, Kultur, Sport, Wandern und Events weiter ausbauen
- Lokale und regionale Kultur- und Tourismusangebote als wichtige Standortfaktoren sichern und über regionale Kooperationen gemeinsam vermarkten (bspw. Konzertfestival)
- Regionale Strahlkraft als Sportstadt inszenieren (insb. Handball-Bundesliga, Fussball, Turnen) und hochkarätige Sportveranstaltungen austragen
- Gesundheitsdienstleistungen rund um das Thema Wellness ausbauen (bspw. Eyachbad)
- Mehr Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen bieten

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

ARBEITS- UND AUSBILDUNGSPLÄTZE BEREITSTELLEN

Standort Balingen zukunftsfähig als Dienstleistungs- und Gewerbestandort weiterentwickeln

Traditionsunternehmen, wie Bizerba SE & Co. KG (01) oder Mehrer Compression GmbH (02) prägen den Wirtschaftsstandort Balingen.



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Traditionelle Gewerbestandorte sichern und erneuern

- Standortqualität und Branchenvielfalt durch Bindung lokaler Traditionsunternehmen und (klein-/mittelständischer) Betriebe sowie Ergänzung clusterspezifischer Neuansiedlungen sichern
- Nachhaltige Entwicklung von Gewerbegebieten im Bestand anstreben: zentrumsnahe Gewerbegebiete perspektivisch neu ausrichten und attraktive Arbeitsplätze in gut integrierten Lagen schaffen
- Zentrumsnahe Bestandsgebiete schrittweise umstrukturieren und, unter Berücksichtigung von Branchenvielfalt, Urbanität, Image, Identität und stadträumlicher Qualität, zukunftsfähig weiterentwickeln
- Kooperationen zwischen beruflichen Schulen und ansässigen Unternehmen weiter ausbauen
- Nutzung freierwerdender Potenziale und Nachverdichtungsmöglichkeiten prüfen (u. a. Stellplatzoptimierung) und Vorhalteflächen für Betriebserweiterungen einplanen (Innenentwicklung)



ZENTRALE FUNKTION IN DER REGION BEHAUPTEN UND AUSBAUEN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Innovative und junge Unternehmen unterstützen

- Wettbewerbsfähigkeit Balingens durch Ansiedlung zukunftsorientierter Unternehmen bzw. Zukunftsbranchen fördern
- Geeignete Flächen bzw. Standorte bereitstellen
- Netzwerke und Angebote für die innovative Entwicklung lokaler Unternehmen weiter ausbauen (bspw. über Balinger Wirtschaftsgespräche)
- Existenzgründungen und junge Unternehmen durch Bereitstellung eines Angebots an differenzierten Räumlichkeiten, darunter zentrumsnahe Coworking-Spaces oder Startup-Räume stärker fördern (hier: Anknüpfen an vorhandene Netzwerke wie BL-Start)

07

Innovationsstandort Hindenburgstraße

[Entwicklungsmöglichkeit für innovative Branchen und Dienstleistungsstrukturen am Standort des ehem. Schlachthofs]

Die Fläche des im Jahr 2022 stillgelegten Schlachthofs bietet Entwicklungschancen für die Ansiedlung neuer Unternehmen.



LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

EINZELHANDELSFUNKTION DER INNENSTADT SICHERN

Regionale Funktion der Innenstadt als Einkaufszentrum und zentrale Versorgungsaufgabe der Bewohnerschaft im Einklang weiterentwickeln

Neben der Stärkung der Haupteinkaufslage Innenstadt (O1 Fußgängerzone Friedrichstraße) sind die dezentralen wohnortnahen Versorgungsangebote in den Stadtteilen zu halten (O2 Versorgungszentrum Heselwangen).



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Einzelhandelsstandort Innenstadt profilieren

- Haupteinkaufslage Innenstadt bzw. zentralen Versorgungsbereich Frommern durch räumliche Steuerung und Konzentration des zentrenrelevanten Einzelhandels als bedeutsamen Einzelhandelsstandort stabilisieren
- Industrie- und Gewerbegebiete von zentrenrelevanten Einzelhandel entlasten und Flächen für Handwerk und produzierendes Gewerbe sichern
- Breites Angebot unterschiedlicher Einkaufsmöglichkeiten für jede Einkommensschicht ermöglichen

Nahversorgungsfunktion sichern

- Nahversorgungsrelevante Kernsortimente auf die Haupteinkaufslage Innenstadt bzw. den zentralen Versorgungsbereich Frommern konzentrieren
- Dezentrale Nahversorgungsstandorte für die Sicherung der wohnortnahen Grundversorgung in den Stadtteilen erhalten bzw. neue Angebote schaffen
- Vielfältige Angebote in der Lebensmittelversorgung für jede Einkommensschicht bereitstellen
- Marktkultur in der Innenstadt stärken, gastronomisches Angebot ergänzen und verstärkte Berücksichtigung des Aspekts „Regionale Produkte“



Nahversorgung Innenstadt sichern

[Besonderer Schwerpunkt aus dem Dialog 1 mit mehr als 40 Nennungen und Priorisierung aus Schulworkshops 2019]

VIelfÄLTIGE UND NATURNAHE ERLEBNISRÄUME GESTALTEN

Hochwertige Grün- und Freiflächen im direkten Arbeits- und Wohnumfeld erhalten als „weiche“ Standortfaktoren ein immer stärker zunehmendes Gewicht. Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung nehmen die Renaturierung von Fließgewässern und die Umgestaltung innerstädtischer Uferzonen eine bedeutende Rolle ein, da im Zuge der Baumaßnahmen die unterschiedlichsten Belange berücksichtigt werden können. Neben der Verbesserung des Stadtklimas und der Gewässerökologie bietet sich die Möglichkeit, die notwendigen Hochwasserschutzmaßnahmen umzusetzen. Zugleich lassen sich im Rahmen des Gewässerbaus am Wasser, entlang der Ufer und auf den angrenzenden Flächen weitläufige Erholungslandschaften am Fluss mit vielfältigen Erlebnisräumen gestalten. Auch die Stadt Balingen hat das Potenzial der prägenden Flusslandschaft in der Kernstadt erkannt. Mit der Ausrichtung der Gartenschau 2023 bietet sich der Stadt die einmalige Chance, die Uferbereiche von Eyach und Steinach ökologisch aufzuwerten und auf rund 14 Hektar einen wertvollen zusammenhängenden Freizeit- und Erlebnisraum für ihre Bewohner und Besucher zu entwickeln. Entlang der Flusslandschaft und im Aktivpark entstehen damit neue wohnortnahe Verweilplätze, Treffpunkte und Spielangebote. Die überwiegend naturnahen Erlebnisräume werden über ein Fuß- und Radwegenetz entlang der Gewässer eng vernetzt. Eine weitere Chance, die Lebensqualität in der Kernstadt zu verbessern, ergibt sich aus der Bereitstellung von Freiraumangeboten, die den veränderten Ansprüchen an biologischer Vielfalt sowie neuen Nutzungsansprüchen und Aneignungsinteressen gerecht werden. Auch hier bietet die Gartenschau geeignete Formate zur Umsetzung.

FREIRAUM

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

DIE GEWÄSSER ALS ERHOLUNGLANDSCHAFT GESTALTEN

Die Ufer der Gewässer öffentlich zugänglich machen

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Uferbereiche zugänglich gestalten

- Erlebbarkeit der Gewässer Eyach, Steinach, Etzelbach und Reichenbach im Bereich der Kernstadt stärken und Aufenthaltsqualität entlang der Gewässer erhöhen
- Aufenthaltsorte am Wasser mit definierten Aktivitätszonen im Uferbereich gestalten

Gewässer und Gewässerrandbereiche gestalten

- Ausgewogenen Umgang mit gestalteten Zugängen und zu schützenden Lebensräumen entlang der Gewässerlandschaft beachten
- Biotoptrittsteine entlang der Eyach und im Gewässer als Lebensräume sichern, erhalten und ergänzen
- Vorbeugende Hochwasserschutzmaßnahmen bei den Gestaltungs- und Renaturierungsmaßnahmen berücksichtigen

Die Eyach (01) bietet ein großes Potenzial für die Kernstadt. Ihre Ufer und die Ufer der Steinach im Bereich Rappenturm (02) sollen im Rahmen der Gartenschau 2023 erlebbar gestaltet werden.



VIelfÄLTIGE UND NATURNAHE ERLEBNISRÄUME GESTALTEN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

DIE GRÜN- UND FREIRÄUME AUFWERTEN UND ERGÄNZEN

Freizeit- und Erholungsräume für alle Nutzergrup- pen gestalten

Die Aufwertung des Stadtgartens mit neuen Spiel- und Aufenthaltsflächen erfolgt mit der Gartenschau 2023 (01).

Am Standort des Insel-Areals (02) soll eine neue öffentliche Grünfläche das innerstädtische Angebot ergänzen.



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Wohnortnahe Freizeit- und Erholungsräume gestalten

- Grün- und Erholungsräume als Orte für Begegnung und Erholung mit vielseitigen Treffpunkten, Aufenthaltsmöglichkeiten und spannenden Ausblicken gestalten
- Gestaltung multifunktionaler und nachhaltiger Freiräume
- Vorhandene Freiflächen und Parkanlagen aufwerten und dauerhaft pflegen
- Bestehende Spielplätze aufwerten, dauerhaft pflegen und bedarfsgerechte neue Spielplätze und Treffpunkte für Kinder- und Jugendliche ergänzen



Freizeit- und Erholungsflächen anlegen

[Besonderer Schwerpunkt aus dem Dialog 1 mit mehr als 40 Nennungen]

12

Wilhelmsgärten am Insel-Areal

[Gestaltung eines zusätzlichen Angebots an zentralen Freizeit- und Erholungsflächen]

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Partizipative Angebote schaffen

- Grün- und Erholungsflächen für vielfältige Nutzungsansprüche und Aneignungsinteressen gestalten
- Flächen für gärtnerische Aktivitäten anbieten, beispielsweise Urban Gardening, gemeinsame Nutzgärten oder die Mitgestaltung öffentlicher Grünflächen durch Patenschaften
- Flächen für urbane Sport- und Bewegungsaktivitäten im Freien anbieten
- Kreative und temporäre Nutzung und Aneignung zur Belebung der Grün- und Freiräume zulassen

Naturerlebnis ermöglichen

- Prägende Topografie stärker einsetzen und Aussichtspunkte inszenieren (bspw. kleiner Heuberg, Balinger Berge)
- Naturnahe Gestaltung von Teilräumen anstreben

Blick auf die Balinger Berge, hier das Naturschutzgebiet Schafberg-Lochenstein mit dem prägnanten „Hohen Fels“.



VIELFÄLTIGE UND NATURNAHE ERLEBNISRÄUME GESTALTEN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

DIE FREIRÄUME MITEINANDER VERNETZEN

Das Fuß- und Radwegenetz entlang der Gewässer zur Erschließung der Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen weiter ausbauen

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Verbindendes Wegenetz schaffen

- Fuß- und Radwege entlang der Gewässer Eyach und Steinach als ortsteilverbindendes Element und Bewegungsraum im Siedlungsgebiet herausarbeiten
- Erlebbarkeit der Gewässer steigern
- Die am Bewegungsraum liegenden Grün- und Erholungsflächen und die hochwertigen Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen räumlich anbinden

06

Landschaftsrouten Kernstadt – Stadtteile

[Erlebbarkeit der Flusslandschaft und Ausbau von begleitenden Fuß- und Radwegen]



Die Aufwertung der gewässerbegleitenden Fuß- und Radwege erfolgt (größtenteils) im Rahmen der Gartenschau 2023, beispielsweise die Aufwertung des Uferwegs entlang der heutigen Tennisplätze (01), die Stärkung der Erlebbarkeit der Eyach im Quartier Klein Venedig (02) oder die Gestaltung neuer Brückenbauwerke am Aktivpark (03).

ZUKUNFTSFÄHIGE UND UMWELTVERTRÄGLICHE MOBILITÄT WEITERENTWICKELN

Besonders für Städte und Gemeinden im ländlichen Raum ist die Erreichbarkeit für alle Akteure – ob Stadtbewohner, Berufspendler, Unternehmen oder Besucher aus dem Umland – sowie ein verlässliches und vernetztes Mobilitätsangebot vor Ort von zentraler Bedeutung. Nur über eine hohe Mobilität mit unterschiedlichen ortsspezifischen Mobilitätsformen kann der ländliche Raum als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort mit hoher Lebensqualität erhalten werden. Die Mobilität vor Ort und eine nachhaltige Stadtentwicklung mit vitalen Stadt- und Ortsteilen – hier ein ausreichendes Angebot an Nahversorgungs-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sowie zentralen öffentlichen Einrichtungen – sind dabei eng miteinander verknüpft. Zu den Nachhaltigkeitsaspekten zählt auch der Schutz des Klimas, der Ressourcen und eines gesunden Stadtklimas, deren Umsetzung ein Umdenken im Mobilitätsverhalten erfordern. Balingen setzt auf die Weiterentwicklung einer zukunftsfähigen und umweltverträglichen Mobilität, welche sich durch eine hohe Erreichbarkeit von Innenstadt und Kernstadt, einen attraktiven und leistungsfähigen Busverkehr im gesamten Stadtgebiet und einer attraktiven Nahmobilität durch kurze und komfortable Fuß- und Radwege auszeichnet. Darüber hinaus soll die Integration neuer Mobilitätsangebote und Mobilitätskonzepte, wie Elektromobilität oder neue Sharing-Modelle, in die Stadträume geprüft und notwendigen Infrastrukturen bereitgestellt werden.

MOBILITÄT

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

ERREICHBARKEIT IN DER REGION SICHERN

Stadtverkehre nachhaltig gestalten und die Erreichbarkeit zentraler und erlebnisorientierter Ziele in der Innenstadt sowie der Wohn- und Arbeitsquartiere stärken



Durch die Lage an der Zoller-Bahn verfügt die Stadt über eine gute Anbindung nach Stuttgart, Tübingen und Sigmaringen.

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Erreichbarkeit über Schiene/Bus ausbauen

- Überörtlichen umweltfreundlichen Personennahverkehr stärken und vernetzen (hier DB, Zoller-Bahn, naldo-Verkehrsbund)
- Verbindung Balingens mit Stuttgart, Tübingen und Sigmaringen langfristig sichern (ggf. Alternativen über Busverkehr bieten)
- Qualifizierung Zoller-Bahn (u. a. Elektrifizierung, barrierefreie Bahnsteige)
- Möglichst zeitnaher Ausbau der Regionalstadtbahn mit verschiedenen Haltepunkten, barrierefreien Bahnsteigen und attraktiver Taktung

Hohe Mobilität und Erreichbarkeit der Kernstadt sichern

- Verlässliche Netzhierarchien im Stadtstraßensystem stärken (wie bspw. den City-Ring, Prüfung von Verkehrszusammenhängen in den Stadtteilen)
- Stadtverkehre optimieren und für alle Nutzer – Stadtbewohner, Berufspendler, Unternehmen und Besucher aus dem Umland – flüssig gestalten

01

Mobilitätskonzept Gesamtstadt – Kernstadt – Stadtteile

[Erarbeitung eines ganzheitlichen Konzepts und Zusammenführung der unterschiedlichen Mobilitätsangebote für Fußgänger, Radfahrer, Individualverkehr und öffentlichen Nahverkehr]

ZUKUNFTSFÄHIGE UND UMWELTVERTRÄGLICHE MOBILITÄT WEITERENTWICKELN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

DEN BUSVERKEHR ATTRAKTIVER GESTALTEN

Leistungsfähiges, nutzerfreundliches und barrierefreies Mobilitätsangebot im Balingen Stadtgebiet bereitstellen

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Linienführung und Taktung im Städtnetz verbessern

- Anbindung der Stadt- und Ortsteile an die Kernstadt verbessern
- Zentrale Arbeits- und Versorgungsstandorte sowie Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen erschließen
- Linienführung und Taktung an den konstant zunehmenden Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft anpassen (u. a. Fahrzeiten abends und in den Schulferien verbessern)
- Laufwege zu den Haltestellen prüfen und räumlich notwendige Haltestellen ergänzen – besonders in Bezug auf die Qualifizierung bestehender und die Entwicklung neuer Wohn- und Arbeitsstandorte
- Busgrößen bedarfsgerecht an Nachfrage anpassen (bspw. Einsatz von Kleinbussen prüfen)
- Alternativen zum Linienverkehr stärken und neue Angebote prüfen (bspw. Bürgerbusse mit individuellen Routen) RufBus Zollernalb, Nachtschwärmer und Ruftaxi)
- Tarife bedarfsgerecht gestalten



ÖPNV ausbauen

[Besonderer Schwerpunkt aus dem Dialog 1 mit mehr als 40 Nennungen und Priorisierung aus Schulworkshops 2019]

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Busbahnhof und Bushaltestellen bedarfsgerecht gestalten

- Busbahnhof am Standort optimieren und bedarfsgerecht aufwerten (insbesondere die räumliche Anbindung an den Bahnhof)
- Barrierefreiheit an allen Bushaltestellen gewährleisten
- Digitalisierte Anzeigen einführen



Der zentrale Omnibusbahnhof (01+02) soll zukünftig aufgewertet werden. Dazu zählt auch eine verbesserte Anbindung der Stadt- und Ortsteile, wie beispielsweise Engstlatt (03).

ZUKUNFTSFÄHIGE UND UMWELTVERTRÄGLICHE MOBILITÄT WEITERENTWICKELN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

VERBINDUNGEN ZWISCHEN DEN STADTTEILEN UND STADTQUARTIEREN STÄRKEN

Zusammenhängendes Wegenetz aus sicheren Fuß- und Radwegeverbindungen gestalten

Gestaltung von sicheren Übergängen über den City-Ring (hier Charlottenstraße/Höhe Stadthalle 01)

Wichtige Wegeverbindungen in den Stadtkern (Heinzlenstraße 02 mit Blick zum Viehmarktplatz) oder die Flusslandschaft der Eyach (Karlstraße mit Blick in die umgebende Landschaft 03) sollen neugestaltet werden.

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Radwegenetz ausbauen und Infrastruktur verbessern

- Stärkung der Nahmobilität durch Ausbau sicherer und komfortabler Radwege in der Kernstadt (Grundlage: Radwegekonzeption)
- Radwegeverbindungen zwischen den Stadt- und Ortsteilen ausbauen (bspw. Landschaftsrouten)
- Alle wichtigen und öffentlichen Einrichtungen, wie Schulen, Kindergärten, Kultur- und Freizeitstandorte über Radwege anbinden
- Bauliche Gestaltung der Radwege verbessern und Radwege instandhalten (bspw. Rad- und Fußwege auf Teilstrecken separieren)
- Fahrradabstellmöglichkeiten und -parkhäuser in der Innenstadt bzw. Kernstadt anbieten, insbesondere an den zentralen und öffentlichen Einrichtungen



Radwegenetz ausbauen

[Besonderer Schwerpunkt aus dem Dialog 1 mit mehr als 40 Nennungen]



LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Querverbindungen in der Kernstadt stärken

- Wohngebiete zwischen Eyach und Bundesstraße B27 enger mit der Innenstadt vernetzen (hier: Querung City-Ring)
- Umgebenden Naturraum stärker mit der Kernstadt verbinden (bspw. Heuberg)
- Querung des Kernstadtgebiets in Ost-West-Richtung verbessern und Hauptrouten bzw. Hauptwege definieren
- Querverbindungen und flussbegleitendes Fuß- und Radwegenetz entlang der Gewässer Eyach und Steinach eng vernetzen (bspw. Kreuzungspunkte markieren)

Fuß- und Radwege sicher gestalten

- Sicherheit für alle Nutzer erhöhen – insbesondere auf Schulwegen (bspw. Rad- und Fußwege auf Teilstrecken separieren, Beleuchtung, Kreuzungspunkte sicher gestalten)
- Vorrangverbindungen für den Radverkehr prüfen und bevorzugte Fahrradschnellwege im Stadtgebiet kennzeichnen (insb. in der Innenstadt/Kernstadt)



ZUKUNFTSFÄHIGE UND UMWELTVERTRÄGLICHE MOBILITÄT WEITERENTWICKELN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

NEUE MOBILITÄTSKULTUR EINFÜHREN

Innovative Mobilitätsangebote und Mobilitätskonzepte integrieren

Mit der Umsetzung des Wettbewerbs-
ergebnisses entsteht ein neuer attrak-
tiver Stadteingang am Bahnhof mit
hoher Aufenthaltsqualität.



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Neue Mobilitätskonzepte integrieren und Infrastrukturen bereitstellen

- Konzept zur Integration neuer Mobilitätskonzepte in den Stadtraum erarbeiten und ihre räumliche Auswirkung berücksichtigen (hier bspw. räumliches Angebot an Car-Sharing-Stationen)
- E-Mobilität fördern und Ladestationen an zentralen Standorten im Stadtgebiet und den Parkhäusern anbieten (bspw. Bahnhof, City-Center)
- E-Bike bzw. Pedelecs-Ladestationen inklusive temporärem Verleih an zentralen Standorten im Stadtgebiet anbieten und umweltfreundliche Vernetzung zwischen Kernstadt und Stadtteilen unterstützen (bspw. Ausbau von Hauptradrouten)



E-Mobilität stärken

[Besonderer Schwerpunkt aus dem Dialog 1 mit mehr als 40 Nennungen]

03

Mobilitätsknotenpunkt Bahnhof

[Gestaltung eines hochwertigen Stadteingangs mit einem attraktiven Angebot an vernetzten Mobilitätsanwendungen]



LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

PARKRAUMKONZEPT KERNSTADT ERHALTEN

Neue Konzepte und Leitsysteme zur Optimierung des ruhenden Verkehrs ausarbeiten

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Stellplatzkontingent in der Innenstadt sichern

- Fortschreibung des Parkraumkonzepts und Prüfung einer für Balingen stimmigen Steuerung und Lenkung der Parkierungsnachfrage
- Großzügiges Stellplatzangebot in Parkhäusern und im öffentlichen Raum im Sinne der Erreichbarkeit der Innenstadt erhalten
- Ausgewogenes Parkraummanagement zwischen kurzzeitigen Besuchern der Innenstadt und den arbeitsbedingten Dauerparkern gewährleisten

Leitsystem „Parksuchverkehr“ stärken

- Leitsystem zur Lenkung der Parksuchenden erarbeiten, insbesondere bevorzugte Lenkung der Parksuchenden in die zahlreichen (kostenlosen) Parkhäuser entlang des City-Rings
- Erreichbarkeit der Innenstadt für Fußgänger über kurze und qualifizierte Straßenräume (Laufwegen) stärken

Verdrängungseffekte minimieren

- Möglichen negativen Verdrängungseffekten der Parksuchenden aus der Innenstadt in die angrenzenden Stadt- und Wohnquartiere der Kernstadt durch geeignete Maßnahmen entgegenwirken
- Quartiersbezogene Parkraumbewirtschaftungskonzepte erstellen und hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität in Wohnquartieren der Kernstadt sichern

ATTRAKTIVE UND LEBENDIGE INNENSTADT GESTALTEN

Die Veränderungen im Handel stellen die Entwicklungen von Innenstädten vor neue Herausforderungen. Auf der einen Seite zieht der Onlinehandel wichtige Kaufkraft und damit die Besucher aus den Innenstädten ab. Umgekehrt sucht der Onlinehandel aktuell verstärkt nach mehr Präsenz im Stadtraum und bietet neue Geschäfte und Läden an. Auch Zwischennutzungen durch Pop-up-Stores sind stark im Trend. Die Positionierung des stationären Handels wird immer schwieriger. Innenstädte zeichnen sich jedoch nicht nur durch den Einzelhandel aus, immer wichtiger wird das Einkaufserlebnis. Hier kann Balingen auf viele Qualitäten verweisen: der historische Stadtkern, der die Innenstadt als wichtigen Kultur- und Identifikationsort prägt, die vielfältigen Konzerte und Kulturveranstaltungen auf dem Marktplatz oder die hochwertig gestaltete Friedrichstraße als Herz der Einkaufsinnenstadt. Bemerkenswert ist der Einzelhandelsumsatz der Stadt. Hier liegt Balingen nach Metzingen an zweiter Stelle innerhalb der Region Neckar-Alb. Um die Position der Innenstadt weiter zu sichern will Balingen seine Innenstadt in der Tradition der europäischen Stadt zukunftsfähig weiterentwickeln und sie zu einer attraktiven und lebendigen Innenstadt gestalten. Besonderes Augenmerk soll auf der Stärkung einer hohen Nutzungsdichte und urbanen Vielfalt, der Sicherung eines reichen aber ortstypischen Sortiments, der Gestaltung eines attraktiven Erscheinungsbilds sowie der Gestaltung belebter Wegeverbindungen und hochwertiger, vitaler Stadträume gelegt werden.

INNENSTADT

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

DIE VITALITÄT DER INNENSTADT ERHALTEN

Vielfältige Nutzungsmischung aus Geschäften, Gastronomie, Dienstleistung, Bildungs- und Kulturangeboten und Wohnen fördern

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Vielfältige Nutzungsmischung fördern

- Innenstadt und insbesondere den historischen Stadtkern als Kultur- und Identifikationsort bewahren
- Einkaufserlebnis „Innenstadt Balingen“ durch hohe Nutzungsdichte und Erlebnisvielfalt stärken – prägnante Stadtgestalt, attraktive Stadträume, Einkaufen, Wohnen, Versorgung, Dienstleistung, Gastronomie, Bildung, Freizeit und Kultur
- Gastronomie- und Freizeitangebote zur Belebung der Innenstadt in den Abendstunden ergänzen

11 Projekt „Im Strasser“

[Entwicklung eines Projekts mit hoher Ausstrahlung, hoher Qualität und lebendiger Nutzungsmischung aus Nahversorgungs-, Dienstleistungs-, Wohn-, und Gemeinschaftsangeboten]

Der Marktplatz ist die symbolische Mitte der Einkaufsinnenstadt (01) mit attraktiver Atmosphäre und hoher Aufenthaltsqualität.

Das neue Projekt „Im Strasser“ auf dem Strasser-Gelände (02) könnte zur Ergänzung des innerstädtischen Angebots beitragen.



ATTRAKTIVE UND LEBENDIGE INNENSTADT GESTALTEN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

Die Bereiche entlang der Wilhelmstraße sollen zu modernen Standorten für Einkaufen, Dienstleistung und Wohnen weiterentwickelt und stärker an die Friedrichstraße angebunden werden (01).

Die Anbindung des City-Centers über die Adlerstraße und den neu gestalteten Kirchplatz ist bereits gelungen (02)



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Laufwegen qualifizieren

- Zusammenhängendes Netzwerk aus kurzweiligen und komfortablen Wegeverbindungen in der Innenstadt schaffen
- Räumliche Anbindung einzelhandelsrelevanter Haupt- und Nebenzonen und wichtiger öffentlicher Einrichtungen durch Ansiedlung attraktiver und frequenzbringender Nutzungen in den Erdgeschosszonen entlang wichtiger Wegeverbindungen stärken
- Anbindung zwischen Innenstadt und Erholungslandschaft Eyach (Gartenschau 2023) stärken bzw. Wegeverbindungen aufwerten

13

Einzelhandelsstandort City Center

[Gestalterische und funktionale Aufwertung der Dammstraße zur Stärkung der Synergieeffekte zwischen City-Center und Friedrichstraße]

Abwechslungsreiche Aufenthaltsmöglichkeiten bieten

- Lebendige Innenstadt mit zahlreichen Begegnungsorten und Treffpunkten für alle Nutzer gestalten
- Ausgewogenes Angebot zwischen kommerziell geprägten Verweilmöglichkeiten und Aufenthalts- und Rückzugsorten ohne Konsumzwang bieten
- Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche ermöglichen (u. a. Integration von Spielmöglichkeiten und Wasserspielen)



Begegnungsorte und attraktive Plätze

[Besonderer Schwerpunkt aus der Jugendbeteiligung mit YouBL-App]

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

DAS SORTIMENT DER INNENSTADT STÄRKEN

Branchenmix aus inhabergeführten Fachgeschäften und Filialisten erhalten

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Inhabergeführte und individuelle Fachgeschäfte sichern

- Charakteristisches und lebendiges Stadtbild Balings langfristig sichern
- Differenzierten Branchenmix und vielfältiges Sortiment erhalten und weiter stärken, insbesondere den ausgewogenen, die Balingen Innenstadt prägenden Mix an Filialisten und ortstypischen inhabergeführten Geschäften
- Ansiedlung weiterer individueller Geschäfte und zukunftsorientierter Branchen fördern – auch im Zusammenhang mit temporären Zwischennutzungen (u. a. Pop-up-Stores)



Branchenmix halten

[Besonderer Schwerpunkt aus dem Dialog 1 mit mehr als 40 Nennungen]

Moderne Einzelhandelsangebote bieten

- Profilierung des Sortiments und Ergänzung weiterer Branchen (Aussagen des Marktgutachtens berücksichtigen)
- Zugang moderner Verkaufsketten in die Innenstadt ermöglichen – Berücksichtigung der prägenden kleinteiligen Parzellierung

Räumliche Verteilung gezielt steuern

- Ausgewogene Verteilung des Warenangebots und der Dienstleistungen (besondere Steuerfunktion Wirtschaftsförderung)

ATTRAKTIVE UND LEBENDIGE INNENSTADT GESTALTEN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

DIE AUSSENDARSTELLUNG VON GESCHÄFTEN UND GEBÄUDEN AUFWERTEN

Attraktives Erscheinungsbild sichern und durchgängiges Gestaltungskonzept umsetzen

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Erscheinungsbild der Randbereiche aufwerten

- Erscheinungsbild aufwerten und Aufenthaltsqualität in den Nebenlagen und Seiten- bzw. Nebengassen erhöhen
- Gebäude sanieren und modernisieren — den historischen Gebäudebestand, wenn möglich, erhalten
- Aktives Leerstands- und Zwischennutzungsmanagement aufbauen sowie Nachnutzungskonzepte für Einzelgebäude prüfen

05

Einzelhandelsstandort Bahnhofstraße

[Umsetzung von Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen zur qualitativen Aufwertung der Nutzungen und Stärkung der Anbindung zwischen Bahnhof und Innenstadt]

Gestaltungskonzept umsetzen

- Hochwertiges und harmonisches Erscheinungsbild aus Architektur, Möblierung, Beleuchtung und Werbung erzeugen
- Vorliegende Konzepte für Werbung, Beschilderung und Möblierung, wie Stadtbildkonzept, Werbeanlagensatzung und Empfehlungen zur Möblierung weiter präzisieren und konsequent umsetzen

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

KUNST UND KULTUR IM ÖFFENTLICHEN RAUM FÖRDERN

Erlebnisraum Innenstadt durch kulturelle Aktionen und künstlerische Inszenierungen stärken

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Erlebnisraum Innenstadt stärken

- Einkaufserlebnis Innenstadt durch Verbindung mit Kunst und Kultur stärken
- Kulturelle Einrichtungen stärker in den Stadtraum ausstrahlen lassen und ihr näheres Umfeld gestalterisch aufwerten
- Den öffentlichen Raum für unterschiedlichste Ansprüche und Anforderungen gestalten
- Vielfältiges und breit angelegtes Angebot an Kunst und Kultur im öffentlichen Raum erhalten und weiter ausbauen (insbesondere Veranstaltungskonzept Innenstadt mit Kulturfestival und Konzertangeboten)



Kunst im öffentlichen Raum: Zehntscheuer Balingen (01)

Das Zollernschloss verdankt seine Entstehung den Grafen Zollern-Schalksburg (02)

LEBENDIGE WOHNQUARTIERE FÜR ALLE ENTWICKELN

Die Bereitstellung von ausreichend Wohnraum zählt zu den wichtigsten Aufgaben einer Kommune. Bevölkerungszuwachs, städtisches Wohnbauflächenangebot und die Entwicklungen des regionalen Wohnungsmarkts setzen die Kommunen allerdings unter enormen Druck. Sie stehen vor der Herausforderung, wie sich die aktuellen Wohnungsnachfragen räumlich und sozial gestalten lassen. Auch die Region Neckar-Alb wächst und mit ihr die Stadt Balingen, was die kontinuierlich steigenden Bevölkerungszahlen belegen. Um die Position als attraktiver Arbeits- und Wohnstandort in der Region auch langfristig zu sichern, will Balingen lebendige Wohnquartiere für alle entwickeln. Wohnen gehört zu den zentralen Nutzungen einer lebendigen und vitalen Innenstadt. Daher soll neben der Ausweisung zahlreicher Wohnbauplätze für „Junge Familien“ in den Stadtteilen ein besonderer Fokus auf die Entwicklung neuer Wohnlagen in Innenstadt und Kernstadt gelegt werden. Durch die Förderung neuer Wohnmodelle und Nachbarschaftskonzepte sollen hier besondere Anreize für „Junge Familien“ geschaffen werden. Auch für die älter werdende Gesellschaft, die ebenfalls Wert auf Wohnangebote in zentraler Lage mit leicht zu erreichenden Infrastrukturen legt, sollen attraktive Wohnkonzepte geschaffen werden. Für die Gesamtstadt, die Kernstadt und die Stadtteilen strebt Balingen die Entwicklung sozial durchmischter Quartiere und eine behutsame Qualifizierung der bestehenden Wohn- und Stadtquartiere an.

WOHNEN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

LEBENDIGE NACHBARSCHAFTEN FÖRDERN

Gemischte Wohnquartiere für unterschiedliche Zielgruppen und Bedürfnisse bereitstellen

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Bezahlbaren Wohnraum bereitstellen

- Differenzierte Angebote an Wohnungsgrößen/-typen für Miete und Eigentum für breite Bevölkerungsschichten bereitstellen, darunter auch ein angemessener Anteil an geförderten Mietwohnungen (Sozialwohnungen)



Bezahlbaren Wohnraum schaffen

[Besonderer Schwerpunkt aus dem Dialog 1 mit mehr als 40 Nennungen]

Soziale Durchmischung bei der Quartiersentwicklung berücksichtigen

- Wohnraumangebote auf ihre stadträumliche Verträglichkeit prüfen und geeignete Standorte in Kernstadt, Gesamtstadt und den Stadtteilen anbieten
- Stadtraumverträgliche Wohnkonzepte mit durchmischten Bewohnerstrukturen umsetzen (nachhaltige Stadtplanung)
- Friedliche Nachbarschaften und respektvollen Umgang der Bewohnerschaft fördern (bspw. durch Einbindung von Quartiers-/Stadtteilmanager)

LEBENDIGE WOHNQUARTIERE FÜR ALLE ENTWICKELN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

ZUKUNFTSFÄHIGE WOHNKONZEPTE ETABLIEREN

Neue Wohnmodelle und Nachbarschaftskonzepte entwickeln

In der Kernstadt sollen weitere generationenübergreifende Konzepte, wie hier die Seniorenresidenz an der Eyach, angeboten werden.



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Individuelle Wohn- und Lebensmodelle unterstützen

- Alternative Trägermodelle mit ihren differenzierten Angeboten für unterschiedliche Lebensformen/-modelle, der Möglichkeit zur individuellen Mitgestaltung und einem Angebot an Gemeinschaftsnutzungen stärker unterstützen (u. a. Genossenschaften oder Wohnbaugesellschaften)
- Baugruppen und Baugemeinschaften fördern, die eine Eigentumsbildung für Haushalte mit mittlerem Einkommen ermöglichen und mit ihrer individuellen Zusammensetzung zur Vielseitigkeit der Bewohnerschaft beitragen

08

Wohnen an der Kulturachse

[Entwicklung eines Bauherrenprojekts als Impuls für die Quartiersentwicklung]

Generationsübergreifende Konzepte im Wohnungsbau fördern

- Mehrgenerationenhäuser für mobile Ältere in zentralen Lagen der Kernstadt bzw. den Stadtteilen schaffen und private Initiativen für Mehrgenerationenhäuser unterstützen
- Wohnkonzepte fördern, die nachbarschaftliche Hilfe miteinbeziehen oder alternative Initiativen der Nachbarschaftshilfe im Gebäude/im Quartier unterstützen (bspw. Fahrdienste, Einkaufshilfen)

Zentrumsnahe Standorte für Altengerechtes Wohnen schaffen

- Senioren- und Pflegeheime sowie Altengerechtes Wohnen in zentralen Lagen der Kernstadt bzw. den Stadtteilen anbieten

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

WOHN- UND STADTQUARTIERE WEITERENTWICKELN

Behutsame Nachverdichtung der Quartiere unter Berücksichtigung des Gebäudebestands und des Quartierscharakters

Die Identitäten und stadträumlichen Qualitäten von Bestandsquartieren, wie beispielsweise die Beckstraße (01), sind langfristig zu sichern.

Wo möglich, sind die Wohnungen mit privaten Freiräumen zu qualifizieren, z. B. durch Aufwertung der Innenhöfe (02) im historischen Stadtkern.



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Räumliche Qualität berücksichtigen

- Nachbarschaftlich geprägte Quartiere in vertraglicher Dichte und angemessenem städtebaulichen Maßstab weiterentwickeln
- Stadtteilidentitäten und stadträumliche Prägungen in den Stadt-/Wohnquartieren berücksichtigen und langfristig sichern (bspw. Wohntypologien, Durchgrünung)
- Intakte Stadt-/Wohnquartiere bewahren und pflegen
- Quartierskonzepte für Quartiere mit moderater Entwicklungsdynamik erarbeiten (Nachverdichtung, Arrondierung, Sanierung, Modernisierung)
- Attraktives Wohnumfeld schaffen (bspw. Angebot an privaten Freibereichen, Aufwertung und Begrünung der „Innenhöfe“ im historischen Stadtkern)

10

Studie zur Nachverdichtung von Wohnstandorten am Beispiel Im Roßnägle/ Keplerstraße

[Erarbeitung wesentlicher quartiersbezogener Kriterien zur sensiblen Qualifizierung und Entwicklung der Bestandsquartiere]

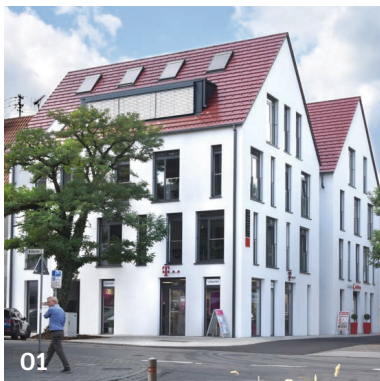
LEBENDIGE WOHNQUARTIERE FÜR ALLE ENTWICKELN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

Integration neuer Stadtbausteine mit vielfältiger Nutzungsmischung: Wohn- und Geschäftshaus am Viehmarktplatz (01)

Beispielhafte stadtverträgliche Integration neuer Wohnformen in den historischen Stadtkern am Mühltorplatz (02)

Weiterentwicklung des Wohnquartiers Schlichte in zentraler Lage in Heselwangen und direkt angebunden an wichtige Infrastrukturen (03).



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Förderung der Wohnraumentwicklung an integrierten Standorten

- Wohnlagen und Wohnsituation im historischen Stadtkern und der angrenzenden nördlichen und südlichen Vorstadt durch Integration moderner Projekte qualifizieren. Berücksichtigung der besonderen Nachbarschaft von Wohnen, Einkaufen, Dienstleistung, Kultur und Gewerbe
- Wohnstandort Kernstadt durch Entwicklung neuer Lagen stärken, insbesondere die Wohnstandorte östlich der Innenstadt zwischen Eyach und B27 (hier: Baulücken und Brachen aktivieren)
- Bestandsquartiere und Wohnsituation durch punktuelle Platzierung neuer bzw. impulsgebender Entwicklungen qualifizieren
- Entwicklung zukunftsfähiger Wohnformen in integrierten Lagen von Seite der Kommune fördern (bspw. durch Sicherung und Anpassung baurechtlicher Belange)
- Hohe städtebauliche und architektonische Qualität durch geeignete städtebauliche Instrumente sichern (bspw. Wettbewerbe, Konzeptvergabe, Gestaltungsbeirat)

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Gebäudebestand qualifizieren

- Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestands und Anpassung an heutige Wohnbedürfnisse fördern, besonders energetische Sanierungsmaßnahmen und barrierefreie Gestaltung der Wohnungen
- Nachnutzungsmöglichkeit leerstehender Gebäude prüfen
- Sanierungsrechtliche Genehmigung und finanzielle Unterstützungsmodelle bei privaten Sanierungsmaßnahmen vorstellen und private Eigentümer beraten (bspw. städtische Beratungsangebote)

Attraktivität der Wohnstandorte in Stadtteilen/-quartieren sichern

- Wohnortbezogene Infrastrukturen berücksichtigen (insb. Parkraumkonzept/private Stellplätze) und Mobilitätsangebote verbessern (hier: ÖPNV, Car-Pool, E-Fahrradpool)
- Ausreichende Angebote an öffentlichen Grünflächen im direkten Wohnumfeld schaffen, die Wohnquartiere/-standorte in ein grünes Freiraumnetz einbinden und den Bezug zur Natur ermöglichen

NACHHALTIGE SIEDLUNGSBEREICHE ERMÖGLICHEN

Die Berücksichtigung ökologischer und energetischer Aspekte in der Stadtentwicklung ist bereits seit vielen Jahren wichtiger Bestandteil der kommunalen Arbeit. In den letzten Jahren sind aufgrund des Klimawandels verstärkt klimatologische Aspekte hervorgetreten, darunter Hitze, Starkregen und Hochwasser, die neue Handlungs- und Aufgabenfelder definieren. Da sich die Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte auf alle Felder der Stadtentwicklung auswirken, sind sie querschnittsorientiert zu behandeln. Balingen hat sich zum Ziel gesetzt, eine nachhaltige Stadt- und Siedlungsentwicklung mit funktionierenden Stadt- und Ortsteilen zu verfolgen. Die Stärkung der Stadt- und Ortsteilzentren durch die Entwicklung neuer Wohnlagen soll dabei mit dem Schutz der wertvollen und prägenden Landschafts- und Naturräume einhergehen. Innerhalb der Siedlungsstrukturen bieten die Flusslandschaft aus Eyach und Steinach, „grüne Stadträume“, durchgrünte Stadt- und Wohnquartiere und die Vernetzung des Siedlungsgebiets mit den umgebenden Naturräumen zukünftig eine hohe Lebensqualität und ein gesundes Stadtklima. Im Bereich der klimagerechten Stadtentwicklung will die Stadt ihre Vorbildfunktion weiter ausbauen und verstärkt lokale Akteure mit einbinden.

NACHHALTIGKEIT

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

GESUNDES STADTKLIMA FÖRDERN

Naturnahe Freiraum- und Erholungsbereiche schaffen und zu einem zusammenhängenden Freiraumnetz verknüpfen

Neben den vielen Erholungs- und Grünflächen in der Kernstadt tragen auch der Mühlkanal in Klein Venedig (01), der Friedhof und die durchgrünt Hanglagen, wie z. B. in Balingen Nord (03), zum Balingen Freiraumgerüst bei.



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Durchgrünte Siedlungsbereiche bieten

- Erholungsflächen und Grünflächen innerhalb der Siedlungsstrukturen sichern und Grünanteile in den Stadt- und Wohnquartieren erhöhen (Erreichbarkeit/Wohnumfeld)
- Prägende Durchgrünung innerhalb bestehender Wohnquartiere auf ihre ökologische und klimatologische Funktion prüfen und bei Innenentwicklungsmaßnahmen berücksichtigen

Verbindendes Freiraumgerüst entwickeln

- Grünstrukturen in der Kernstadt als gestaltendes, verbindendes Element unter Berücksichtigung von Stadtklima und Stadtökologie erhalten
- Zusammenhängendes Freiraumnetz als Verbindung von umgebendem Naturraum und urbanen Freiräumen schaffen und wichtige Frischluftschneisen von Bebauung freihalten
- Gestaltung innerstädtischer Freiräume gemäß Planungsvorgaben zur Klimaanpassung (u. a. Verdunstung/Kühlung, Filterwirkung, Feinstaub)

NACHHALTIGE SIEDLUNGSBEREICHE ERMÖGLICHEN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

- Vorhandene Baumbestände sichern und, im Sinne der Klimaanpassung, die Bepflanzung in Grün- und Parkanlagen sowie im versiegelten Stadtraum weiter erhöhen (bspw. Baumschutzsatzung, Baumpflegekonzept, stadtraumbezogene Bepflanzungskonzepte)
- Schattenflächen in der Innenstadt bzw. im dichten und vorwiegend versiegelten historischen Stadtkern schaffen (bspw. „Grüne Inseln“ in Blockinnenhöfen)
- Standards für die Gestaltung innerstädtischer Flächen in Bebauungsplänen entwickeln und Monitoring gewährleisten (bspw. allg. Festsetzungen für Versiegelung, spezifische Vorgaben für Dachbegrünung auf Gebäuden mit Flachdächern und Tiefgaragen, Fassadenbegrünung, Pflanzgeboete, Stadtökologie)



Innenstadt vom Verkehr entlasten

- Vereinbarkeit von Erreichbarkeit, hochwertigem Stadtraum und attraktiven Wohnquartieren sicherstellen
- Verkehr in der Innenstadt reduzieren und Emissionen senken (Lärmschutz/Luftreinhaltung)
- Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem ÖPNV oder auf Fuß- und Radwegen erhöhen

In Zeiten des Klimawandels ist eine ausreichende Begrünung und Beschattung im öffentlichen Raum essenziell, z.B. die Platzgestaltung an der Heilig-Geist-Kirche.

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

NACHHALTIGE STADT- UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG VERFOLGEN

Dezentrale Versorgungsfunktionen erhalten und Stadt- und Ortsteile unter Berücksichtigung des prägenden Landschaftsraums behutsam weiterentwickeln

Familienwohnen mit direktem Landschaftsbezug im Wohngebiet Hinterwiesen in Streichern (01).



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Stadtteil- und Quartierszentren nachhaltig entwickeln

- Prägende Strukturen und Besonderheiten in den Stadtteil- und Ortsteilen erhalten
- Wohnortnahe Grundversorgung sichern sowie soziale und medizinische Dienstleistungen bedarfsgerecht entwickeln (u. a. Erweiterung eines Angebots an ambulanter Versorgung)
- Funktion der Stadt- und Ortsteilzentren erhalten und Nutzungsmischung aus Wohnen, Arbeit, Versorgung, Gemeinschaft und Bildung stärken
- Kooperationen zwischen benachbarten Stadt- und Ortsteilen zur Verbesserung des Infrastrukturangebots prüfen

Wertvolle Landschafts- und Naturräume erhalten

- Flächenverbrauch zum Schutz der umgebenden Landschafts- und Naturräume einschränken – Innenentwicklung vor Außenentwicklung verfolgen
- Neue Wohn- und Arbeitsstandorte in integrierten Lagen mit bestehender Infrastruktur entwickeln (bspw. Baulücken-Management)
- Ausweisung von Wohn- und Gewerbeflächen am Siedlungsrand behutsam und unter Berücksichtigung der anstehenden Bedarfe und des zu sichernden Naturraums verfolgen
- Sicherung schützenswerter Landschaftsbereiche, Lebensräume und Ökosysteme
- Prüfung einer möglichen Neuausweisung weiterer Landschafts- bzw. Naturschutzgebiete (u. a. Stadtwald, Naturdenkmale)

NACHHALTIGE SIEDLUNGSBEREICHE ERMÖGLICHEN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

BIODIVERSITÄT FÖRDERN

Vielfältige ökologische Lebensräume bewahren und neue Lebensräume im Stadtgebiet anbieten

Die prägenden Fluss- und Landschaftsräume sollen bewahrt werden: hier die Eyach in der Kernstadt oder die Streuobstwiesenbestände im Wolfental (02).



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Biodiversität auf innerstädtischen Frei- und Grünflächen sichern

- Innerstädtische Renaturierung der Eyach inklusive ökologischer Maßnahmen der angrenzenden Uferbereiche (im Rahmen der Gartenschau 2023)
- Ökologische Vielfalt in städtebaulichen Entwürfen fördern und bei der baurechtlichen Umsetzung im Naturschutz, der Landschaftsplanung, im FNP und B-Plänen berücksichtigen

Umsetzung von Kleinstmaßnahmen fördern

- Konzept der ökologisch wertvollen Kleinst-Lebensräume auf stadteigenen Freiflächen langfristig fortführen und die privaten Akteure mit in die Verantwortung nehmen (bspw. neue Bürgerinitiative „Lebensräume gestalten“)

Wertvolle Kulturlandschaft sichern

- Bestehendes Streuobstkonzept zum Erhalt der Bestände auf städtischen Flächen kontinuierlich fortführen
- Förderung der an die Kernstadt angrenzenden Kulturlandschaft (z. B. Streuobstbestände, ökologische und regionale Landwirtschaft)
- Private Bestände sichern (bspw. über Modellprojekte und Aktionsprogramme, Pflanz- und Pflegemaßnahmen, Wissensvermittlung)
- Regionaltypische Obstsorten erhalten und damit gleichzeitig die biologische Artenvielfalt sichern

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

ENERGETISCHE ASPEKTE BERÜCKSICHTIGEN

Erneuerbare Energien weiter ausbauen und klimagerechte Stadtentwicklung stärker fördern

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Energetische Aspekte in den Stadtquartieren berücksichtigen

- Energieeffizienz der Gebäude durch kompakte Gebäudeform und optimale Gebäudeorientierung erhöhen (inbs. Beratung privater Bauherren)
- Einsatz erneuerbarer Energien in Neubaugebieten bzw. bei Bestandssanierung durch städtische Beratung und Subventionierung unterstützen
- Energetische Konzepte in der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitplanung berücksichtigen



Erneuerbare Energien

[Besonderer Schwerpunkt aus der Jugendbeteiligung mit YouBL-App]

Vorbildfunktion wahrnehmen und auf weitere Akteure ausweiten

- Vorbildfunktion der Kommune weiter ausbauen, öffentlichen Gebäudebestand energetisch sanieren und weitere Gebäude mit 100% Ökostrom speisen
- Lokale Kooperationen und Netzwerke zwischen Stadtwerken und lokalen Unternehmen fördern (bspw. Dachlandschaft privater Gebäude/Gewerbshallen für Gewinnung von Energie/Strom nutzen)

Ökologisches Bauen unterstützen

- Standortspezifischen Städtebau entwickeln und dabei die Kriterien Lage, Höhe, Durchgrünung und Luftströme beachten
- Modellprojekte mit nachhaltiger und recycelbarer Bauweise, regionalen Materialien sowie hoher Nutzungsmöglichkeit umsetzen

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTLANDSCHAFT FÜR ALLE FÖRDERN

Bildung, Kultur und Freizeit gelten als „weiche“ Standortfaktoren und stellen wesentliche Kriterien bei der Wahl eines attraktiven Lebens-, Wohn-, und Arbeitsstandorts dar. Dabei spielen sie nicht nur für Privatleute eine wichtige Rolle. Um qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte für sich gewinnen zu können, berücksichtigen Unternehmen und Investoren bei der Suche eines neuen Standorts verstärkt eine gute Bildungslandschaft, hohe kulturelle Vielfalt und attraktive Freizeitangebote. Von der positiven Wirkung der Bildungs-, Kultur-, und Freizeitangebote profitieren zudem die Innenstädte mit ihren Angeboten aus Einzelhandel, Gastronomie und Hotels und damit auch der Städtetourismus. Balingen möchte daher eine attraktive Bildungs-, Kultur- und Sportlandschaft für alle fördern. Neben der Sicherung eines hohen Niveaus und der stärkeren Vernetzung der vorhandenen Kulturangebote, sollen die im ländlichen Raum wichtigen regionalen und breitenkulturellen Angebote gestärkt werden. Hochwertige Konzepte für Lebenslanges Lernen sollen zukünftig allen Generationen – von der vorschulischen Erziehung bis zum Rentenalter – eine umfassende Betreuung sowie Aus- und Weiterbildung ermöglichen. Als fester Bestandteil des Kulturlebens sollen zudem die Sportvereine gefördert und das vorhandene Sport- und Freizeitangebot qualifiziert werden. Im Sinne einer gerechten Stadt ist es der Stadt Balingen von besonderer Bedeutung, dass sich die Einrichtungen und Angebote als Orte der Integration entwickeln und alle Bevölkerungsschichten, Bevölkerungsgruppen und Generationen am sozialen, kulturellen und politischen Leben teilhaben können.

BILDUNG & KULTUR

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

KUNST UND KULTUR ALS CHANCE WIEDER- ERKENNEN

Kulturelle Einrichtungen stärken, vorhandene Angebote erhalten und ausbauen

Die Neugestaltung der Freifläche an der Kulturachse (01) und die Aufwertung des Umfelds der Stadthalle (02) sollen zur stärkeren Vernetzung zwischen Stadthalle und Marktplatz beitragen.



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Vielfältiges kulturelles Angebot anbieten

- Vielfältige Kunst- und Kulturangebote auf hohem Niveau halten und weiter ausbauen (u. a. Stadthalle, Festivals und Konzerte)
- Kunst- und Kultureinrichtungen bzw. -angebote durch regionale Kooperationen und interkommunale Netzwerke stärker vermarkten (u. a. Kulturscheune)
- Lokaltypische kulturgeschichtliche und identitätsstiftende Angebote stärker inszenieren
- Kunst und Kultur als Erlebnis verstehen und die Ausstrahlung der Einrichtungen in den öffentlichen Raum bzw. die Inszenierung der aktuellen Ausstellungen im öffentlichen Raum fördern

09

Kulturachse

[Belebung des verbindenden Stadtraums zwischen Stadthalle und Marktplatz mit besonderen Aktionen und gemeinschaftlichen Inszenierungen]

Breitenkulturelle Angebote inszenieren

- Angebot an Räumlichkeiten für kleinere Konzerte und Veranstaltungen prüfen
- Anlaufstelle für Künstler und Kunstinteressierte schaffen (bspw. Kleinkunsthöhne, Ateliers oder temporäre Nutzung im öffentlichen Raum)

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTLANDSCHAFT FÜR ALLE FÖRDERN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

BILDUNGS- UND BETREUUNGSANGEBOTE AUSBAUEN

Hochwertige Konzepte für Lebenslanges Lernen anbieten

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Hochwertiges Bildungsangebot sichern

- Breit gefächertes Angebot an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen für eine wohnortnahe Bildung und Weiterbildung sicherstellen, weiter ausbauen und enger mit der regionalen Hochschullandschaft vernetzen
- Moderne Bildungsinfrastrukturen bereitstellen und vielfältige Konzepte an unterrichtsergänzenden Angeboten bieten bzw. ausbauen (bspw. Ergänzung Programm der WissensWerkstatt Zollernalb)
- Schul- und Sportgebäude bedarfsgerecht entwickeln und an moderne Bedürfnisse anpassen (Sanierung/Ausbau)

Betreuungsangebote ausbauen und qualifizieren

- Anpassung an veränderte Arbeitszeitmodelle und Ausbau längerer und flexiblerer Betreuungsformen für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren (hier: verlängerte Betreuungszeiten, Ganztagesbetreuung, Ferienbetreuung, Tarife)
- Quantitativer Ausbau des Betreuungsangebots für Kinder unter 3 Jahren (Kinderkrippenplätze)
- Netzwerke und Angebote der frühkindlichen Bildung und Förderung bedarfsgerecht ausbauen (bspw. Ergänzung der Angebote des Kinder- und Jugendbüros oder räumlicher Bildungshäuser in den Stadt-/Ortsteilen)
- Angebote und Treffpunkte für Jugendliche ergänzen (bspw. Angebote Jugendhaus Balingen, Bereitstellung weiterer Jugendtreffs in den Stadt-/Ortsteilen, Ferienangebote, Treffpunkte im Stadtraum, spezielle Jugendangebote in Stadthalle)

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Erwachsenenbildung weiter ausbauen

- Volkshochschule als Institution für Erwachsenen- und Weiterbildung sichern und die Angebote kontinuierlich weiterentwickeln
- Bibliothek und Mediathek als Einrichtungen sichern und Angebote modernisieren
- Artur-Eppler-Haus als Haus der Geschichte schaffen (Stadtarchiv)
- Bildungseinrichtungen stärker im Stadtraum sichtbar machen



Mit dem Neubau des Jugendhauses an der Hindenburgstraße konnte die Stadt, unter großer Beteiligung der Jugendlichen, ein den Wünschen und Bedürfnissen angepasstes neues räumliches Angebot schaffen (01). **Bild wird nach Fertigstellung ausgetauscht.**

Mediathek (02), Bibliothek und VHS zählen zu den wichtigen Einrichtungen für die Erwachsenenbildung.

BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTLANDSCHAFT FÜR ALLE FÖRDERN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

SPORT- UND FREIZEITANGEBOTE QUALIFIZIEREN

Breites Angebot an Sport- und Freizeitmöglichkeiten für unterschiedliche Bedürfnisse bereitstellen

Vielfältige Sport- und Freizeitmöglichkeiten tragen in Balingen entscheidend zur Lebensqualität bei: die Bizerba-Arena (01) für den Vereinssport oder moderne Freizeitmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche, wie die Skater-Anlage (02).



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Leistungsfähige und attraktive Sport- und Freizeiteinrichtungen bieten und vernetzen

- Breites Angebot an unterschiedlichen Sport- und Freizeitmöglichkeiten für alle Generationen sichern und zeitgemäß ausbauen
- Sportvereine als fester Bestandteil des Kulturlebens und eines starken Gemeinwesens fördern und ihre räumlich teils dezentralen Standorte sichern (insb. in den Stadt- und Ortsteilen)
- Freizeitwert der Hallen- und Freibäder erhöhen und die dezentralen Standorte erhalten
- Sport- und Freizeittätten im Bereich der Kernstadt über den Bewegungsraum Eyach und Steinach räumlich stärker miteinander und den Stadt- und Wohnquartieren vernetzen (Stärkung der umweltfreundlichen Erreichbarkeit)
- Erreichbarkeit der Sport- und Freizeittätten sichern (über-/regionale Anbindung, ausreichendes Stellplatzangebot)

Freizeitangebote weiterentwickeln

- Generationsübergreifende Angebote der stadtteilbezogenen, wohnungsnahen und vor allem spontanen Sport- und Freizeitgestaltung ermöglichen
- Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten und der Freizeitgestaltung in den Stadtraum bzw. in die Grün- und Erholungsflächen integrieren (bspw. Sportgeräte, Bouleplatz, Schach)
- Angebot an Trendsportarten und Trendaktivitäten ausbauen, insbesondere für Jugendliche

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Naherholungsgebiete am Siedlungsrand anbinden

- Naherholungsgebiete am Siedlungsrand erschließen und enger mit der Kernstadt verknüpfen
- Fuß- und Radwege entlang von Eyach und Steinach (im Siedlungsbereich) als Nord-Süd-Verbindungen in den Landschaftsraum fortführen und die Verbindung zu den Naherholungsräumen stärken
- Balingens Landschaft als attraktives Naherholungserlebnis bewerben und Rad- und Wanderwege rund um Balingen ausbauen und enger mit der Kernstadt vernetzen
- Naturerlebnis erhöhen und Angebote für Kinder und Jugendliche in der Natur bieten (bspw. Abenteuerspielplatz, Waldspielplatz, Waldhaus)

Das Wolfental, südöstlich an die Kernstadt angrenzend, bietet abwechslungsreiche Landschaften zum erholen und entspannen.



BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTLANDSCHAFT FÜR ALLE FÖRDERN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

TEILHABE UND GEMEINWESEN STÄRKEN

Allen Bevölkerungsschichten, Bevölkerungsgruppen und Generationen Teilhabe am sozialen, kulturellen und politischen Leben ermöglichen

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Teilhabe an allen Angeboten ermöglichen

- Bildungs-, Kultur-, Freizeit-, und Sportangebote für alle Bevölkerungsschichten, Bevölkerungsgruppen und Generationen zugänglich machen
- Alle Generationen in das gesellschaftliche und kulturelle Leben einbinden – unabhängig von Herkunft oder Einkommen (u. a. Angebotsvielfalt, kostenlose Angebote)
- Inklusion, Integration und Teilhabe fördern (bspw. Ausbau eines inklusiven Schul- und Kitawesens)
- Barrierefreiheit in allen öffentlichen Verwaltungs-, Bildungs-, Kultur- und Sporteinrichtungen ermöglichen

Lebendiges Miteinander gestalten

- Sozialen Zusammenhalt und Gemeinwesen stärken, dafür Räumlichkeiten bzw. Treffpunkte bereitstellen (bspw. Begegnungsstätten/-räume für „Jung und Alt“, offene/betreute Bürgertreffpunkte oder gemeinschaftlich nutzbare Räume/Kreativwerkstatt)
- Kulturelle Identität durch Stadtteilstefte oder interkulturelle Angebote stärken (bspw. in Form eines Kulturzentrums)
- Austausch von Lebenserfahrung und Aufbau sozialer Netzwerke zwischen den Generationen unterstützen (u. a. Lesepaten, Großelterndienst, ehrenamtliche Hilfe, Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Altenheimen)
- Ehrenamtliche Tätigkeit und bürgerschaftliches Engagement als wichtiger Bestandteil des sozialen Zusammenhalts und des Gemeinwohls würdigen



Wichtige Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen sollen für alle Balingen Bewohnerinnen und Bewohner zugänglich sein, beispielsweise Veranstaltungen in der Stadthalle (01), das Waagenmuseum im Zollernschloß (02) oder das Freibad (04).

Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit am Kirchplatz (03)

BAUKULTUR STÄRKEN UND WEITERENTWICKELN

Im stärker werdenden Wettbewerb der Städte und Gemeinden bei der Anwerbung und langfristigen Bindung neuer Einwohner, Kunden, hochqualifizierter und kreativer Fachkräfte, Unternehmen und Investoren nehmen baukulturelle Aspekte heute einen großen Stellenwert ein. Gestalterisch hochwertige Stadträume, eine qualitätsvolle Einkaufs- und Erlebnisinnenstadt sowie attraktive Wohnquartiere und Arbeitsstandorte üben einen großen Einfluss auf die Standortgunst aus und fördern den Städtetourismus. Balingen kann hier mit seinem identitätsstiftenden Stadtkern besonders punkten. Die Bewahrung der lokalen Besonderheiten und charakteristischen Merkmale im historischen Stadtkern, der an den Stadtkern angrenzenden Bereiche der nördlichen und südlichen Vorstadt und der historischen Zentren in den Stadtteilen fordern von der Stadt Balingen allerdings auch große Anstrengungen. Da umfangreiche bauliche Eingriffe in bestehende Stadtblöcke oder Quartiersstrukturen das Erscheinungsbild und seine Wirkung stark beeinträchtigen können, benötigen private Stadtsanierungsprozesse eine intensive Zusammenarbeit mit den Eigentümern, Investoren und weiteren Akteuren vor Ort. Dies ist innerhalb des historischen Stadtkerns mit seinen prägnanten kleinteiligen Stadtblöcken besonders relevant. Aber auch in den angrenzenden Wohnquartieren und Arbeitsstandorten ist eine angemessene Maßstäblichkeit der Neubau- oder Umbauprojekte ein entscheidender Faktor für die dauerhafte Sicherung der Quartiersidentität.

STADTBILD

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

DEN STADTGRUNDRISS BEWAHREN

Historische Blockstrukturen im Stadtkern mit ihrer charakteristischen Kleinteiligkeit und ablesbaren Parzellierung sichern

Stadtblöcke, kleinteilige Parzellierung und Dachlandschaft prägen das charakteristische Stadtbild im Stadtkern (01).

Die wichtige historische Achse Bahnhof – Marktplatz – Viehmarktplatz – Ebertstraße soll stärker betont werden (im Bild 02: Ebertstraße mit Blick auf die Stadtkirche).



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Historischen Stadtkern als Identifikationsort erhalten und stärker betonen

- Historisches Stadtbild mit seinem charakteristischem Stadtgrundriss und der prägenden Stadtgestalt als Alleinstellungsmerkmal langfristig sichern
- Die Anziehungskraft des Stadtkerns und die Erlebnisvielfalt der Innenstadt durch geeignete bauliche und gestalterische Maßnahmen unterstützen
- Baukulturelle Qualitäten mit den Ansprüchen neuer Nutzungen und Nutzer in Einklang bringen

02

Gestaltungssatzung Innenstadt

[Erarbeitung gezielter Vorgaben für die bauliche und gestalterische Entwicklung der Innenstadt und des historischen Stadtkerns]

Historische Zeugnisse bewahren

- Historische Gebäude, Plätze und Raumfolgen langfristig sichern
- Historische Zeugnisse im Stadtraum sichtbar machen

BAUKULTUR STÄRKEN UND WEITERENTWICKELN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

POTENZIALE IM BESTAND NUTZEN

Stadsanierungsprogramme kontinuierlich fortsetzen, bauliche und gestalterische Maßnahmen gezielt umsetzen



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Sanierungsmaßnahmen kontinuierlich fortführen

- Charakteristisches Stadtbild im Stadtkern durch Sanierung und Modernisierung bewahren (hier: Bereiche der nördlichen und südlichen Vorstadt mit einbeziehen)
- Städtebauliche und stadtgestalterische Qualitäten und ortsspezifische Eigenschaften in den Quartieren der Kernstadt und in den Stadt- und Ortsteilen berücksichtigen
- Vorbildfunktion der Kommune weiter ausbauen und Möglichkeiten einer qualitativ hochwertigen gestalterischen und energetischen Sanierung anhand der städtischen Gebäude aufzeigen
- Prozess der Stadtsanierung und -erneuerung behutsam und im intensiven Dialog durchführen (bspw. Bauberatung durch Kommune)

Prägenden Gebäudebestand erhalten

- Baudenkmale erhalten und qualitätsvoll sanieren
- Stadtbildprägende Gebäude und prägende Straßenzüge sichern (hier: Erscheinungsbild Straßenraum/prägende Raumkanten)

Sanierung stadtbildprägender Gebäude: beispielsweise das denkmalgeschützte Kameralamt in der Ölbergstraße (Blickrichtung Im Zwinger).

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

NEUE LAGEN INTEGRIEREN

Zeitgemäße Projekte und Architekturen stadträumlich verträglich in bestehende Siedlungsstrukturen integrieren

Die Potenzialflächen am Bahnhof (01) und am Strasser-Aral (02) sollen dem Ort angemessen entwickelt werden: Baufeldgrößen, Durchlässigkeit, Gebäudehöhe und Dachform sind zu beachten.



STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Neubauten bzw. Neubauprojekte verträglich einfügen.

- Neubau- und Umbauprojekte mit räumlichem und gestalterischem Bezug zur gebauten Umgebung herstellen und harmonisch in den Bestand einfügen
- Angemessenen städtebaulichen Maßstab, jeweils bezogen auf die individuelle spezifische Situation vor Ort, berücksichtigen – insbesondere die Verträglichkeit von Dichte, Höhe, Baustruktur und Maßstäblichkeit bzw. Volumen
- Kleinteilige Parzellierung, Dichte, Höhenentwicklung und Ausgestaltung der Dachlandschaft im historischen Stadtkern und der angrenzenden nördlichen und südlichen Vorstadt berücksichtigen
- Neubau- und Umbauprojekte in einer zeitgemäßen und anspruchsvollen Architektursprache entwickeln

Hohe Qualitätsansprüche umsetzen

- Städtebauliche, architektonische und gestalterische Qualität durch Wettbewerbe und konkurrierende Verfahren sichern
- Mit dem Instrument der Konzeptvergabe hohe Qualitäts-, Funktions- und Gestaltungsanforderungen erzielen (geeignet für städtische Grundstücke)
- Eine hohe Qualität von städtebaulichen Vorhaben und baulichen Einzelmaßnahmen an städtebaulich prägnanten Situationen durch fachlich qualifizierte Experten bzw. durch ein unabhängiges Beratergremium sichern

BAUKULTUR STÄRKEN UND WEITERENTWICKELN

LEITLINIEN UND KERNBOTSCHAFT

ÖFFENTLICHE RÄUME AUFWERTEN

Gestalterische Maßnahmen für das Straßenbild ergreifen

STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG DER LEITLINIEN

Gestaltungskonzept im öffentlichen Raum umsetzen

- Durchgängiges Gestaltungskonzept für den historischen Stadtkern und die Innenstadt erarbeiten
- Öffentliche Stadträume und ihre Aufenthaltsqualität im historischen Stadtkern unter Berücksichtigung von Stellplätzen aufwerten
- Wesentliche gestalterische Vorgaben für die Stadt- und Straßenräume aus dem Gestaltungskonzept ableiten und auf die Kernstadt und Stadtteile übertragen

Stadteingänge und Straßenräume qualifizieren

- Stadteingänge gestalten und Erscheinungsbild der Stadteingangssituationen aufwerten, insbesondere an den Hauptzufahrtsstraßen
- Wichtige Straßenräume sanieren und unter Berücksichtigung von angemessenen Parkierungsangeboten attraktiv gestalten
- Eingangssituationen zum historischen Stadtkern hochwertig gestalten (u. a. Raumkanten erneuern, Stadträume gestalten)

14

Stadtraum Brücke Paulinenstraße

[Gestaltung eines attraktiven Stadteingangs zum historischen Stadtkern an der Hirschbergstraße/Paulinenstraße]



Gelungene Gestaltung des öffentlichen Raums an der Heilig-Geist-Kirche (01) in der nördlichen Vorstadt, der Ölbergstraße (02) oder im Bereich der Zehntscheuer im historischen Stadtkern (03).



Aufwertung wichtiger Eingangssituationen, hier beispielsweise die Gestaltung der stadträumlichen Situation an der Hirschbergstraße/Brücke Paulinenstraße (04).



Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger (Dialog 2)

In der zweiten Bearbeitungsphase des ISEK „Balingen 2035“ wurden **Stadtspaziergänge und Werkstattgespräche** als Beteiligungsformat gewählt. Die Bürgerinnen und Bürger wurden eingeladen, sich gemeinsam mit Vertretern der Stadtverwaltung und des Planungsbüros Pesch Partner auf den Weg zu machen, um auf drei unterschiedlichen Routen Teilbereiche der Balingener Kernstadt, welche als Ergebnis des Dialog 1 in den Fokus der Betrachtung gerückt waren, zu erkunden und über deren Entwicklungspotenziale zu diskutieren. Zu den drei fokussierten Teilbereichen zählen:

- der Bereich um das Strasser-Areal und den Freibadparkplatz im Zusammenhang mit den angrenzenden Wohnquartieren im Bereich Heinzlenstraße/Im Roßnägle („Wohnen an der Eyach“)
- der Bereich des Insel-Areals im Zusammenhang mit bereits umgesetzten Projekten bzw. anstehenden Veränderungen in den historisch geprägten Quartieren rund um Spitalstraße und Ebertstraße („Stadteingang Süd“) und
- der Bahnhofsvorplatz, das Bahnhofsumfeld mit Lindle-Areal und der Bereich Mörikestraße/Bahnhofstraße („Stadteingang Nord“)

Die Stadtspaziergänge in den verschiedenen Quartieren dienten dazu, die Bürgerinnen und Bürger über aktuelle Planungen zu informieren und vor Ort über mögliche Entwicklungsspielräume ins Gespräch zu

kommen. In darauffolgenden Werkstattgesprächen konnten die gewonnenen Erkenntnisse dann nochmals konkretisiert und eine offene Diskussion zu den drei Teilbereichen geführt werden.

Als Ergänzung der zweiten Dialogphase wurde eine **Jugendbeteiligung** durchgeführt. Mit Hilfe der bereits etablierten App YouBL konnten die Jugendlichen die acht Handlungsfelder, welche sich aus dem Dialog 1 abgeleitet haben, priorisieren und in den beiden meist genannten Handlungsfeldern für ihre Einzelthemen stimmen. Eine weitere Stufe ermöglichte die Einreichung von konkreten räumlichen Ideen per Mail.

Ziel der beiden Beteiligungsformate war es, die gewonnenen Ergebnisse aus Phase 1 und 2 gemeinsam zu diskutieren und anschließend auf räumlicher Ebene weiter zu konkretisieren. Mit den beiden Dialogen konnte das Leitbild der Stadt Balingen mit den hier definierten räumlichen Entwicklungsschwerpunkten bekräftigt werden. Darüber hinaus wurden weitere räumliche Maßnahmen für die dritte Bearbeitungsphase „Handlungskonzept Kernstadt“ eingebracht.

>> Eine ausführliche Zusammenfassung der Ergebnisse aller prozessbegleitenden Dialog- und Beteiligungsphasen finden sich in einem separaten Dokumentationsband (Band 4) zum ISEK „Balingen 2035“.

Die Stadtspaziergänge sowie die Jugendbeteiligung ermöglichten eine Beteiligung auf allen gesellschaftlichen Ebenen.



Dialog Phase 2

Dialog- und Beteiligungsphasen

Ziel Dialog 2

Bestätigung
Zukunftsbild

Ableitung Erkenntnisse
Phase 3 (Maßnahmen)

Ergebnis Dialog 2

Diskussion
der Entwicklung-
potenziale von
drei Quartieren

Voting von
Schwerpunktthemen durch
die Jugendlichen



STADTCHECK

PHASE 1 >> BIS HERBST 2018

STÄDTEBAULICHER
HANDLUNGSBEDARF



ZUKUNFTSBILD

PHASE 2 >> BIS FRÜHJAHR 2020

ZIELE, LEITBILD UND RÄU-
MLICHE SCHWERPUNKTE



HANDLUNGSPROGRAMM
KERNSTADT

PHASE 3 >> BIS HERBST 2020

RÄUMLICHES KONZEPT
UND MASSNAHMEN

Veranstaltungen

STADTSPAZIERGÄNGE UND
WERKSTATTGESPRÄCHE

JUGENDBETEILIGUNG

Beteiligungsformate mit Zeitraum

Stadtspaziergänge in drei Quartieren: 25.10.2019
Werkstattgespräche zu drei Quartieren: 26.10.2019

Beteiligung über YouBL: 17.02. bis 5.04.2020

Leitbild und räumliche Schwerpunkte (Fokus Kernstadt)

In Abstimmung mit der anstehenden Gartenschau 2023 und eines damit verbundenen Handlungsbedarfs in den angrenzenden Bereichen fokussiert sich das räumliche Leitbild Balingen 2035 zunächst auf die Kernstadt. Die räumliche Betrachtung der Stadtteile und der Gesamtstadt erfolgt im Anschluss und soll bis Sommer 2021 abgeschlossen werden.

Für die Ableitung der stadträumlichen Entwicklungsschwerpunkte liefert die räumliche Analyse der Kernstadt, der sogenannte Stadtcheck, erste wichtige Erkenntnisse. Aber auch die prozessbegleitenden Dialogphasen konnten mit ihren räumlichen Aussagen dazu beitragen, die Entwicklungsschwerpunkte in der Kernstadt weiter zu präzisieren.

Die nördliche und südliche Vorstadt mit ihren wichtigen Stadteingangsfunktionen stehen im Mittelpunkt der Betrachtung (**Stadteingang Nord und Süd**). Hier gilt es die bereits angestoßenen Sanierungsmaßnahmen kontinuierlich fortzuführen, die Funktionen zu stärken und den öffentlichen Raum aufzuwerten. Auch die Bereiche zwischen Bahnhof und Gewerbegebiet Nord (**Gewerbeentwicklung Hindenburgstraße**) und zwischen Bahnhof und Bahnhof Süd (**Entwicklungsbereich Wilhelmstraße**) sind in den weiteren Sanierungs- und Modernisierungsprozess mit einzu beziehen, da sie durch ihre Lage sowohl das Erschei-

nungsbild entlang der Gartenschau (Eyach) und der südlichen Innenstadt, als auch den Abschluss der Kernstadt nach Westen prägen.

Mit der Gartenschau 2023 wird es gelingen die Gewässer von Eyach und Steinach neu zu beleben und zur attraktiven Freizeit- und Erholungslandschaft in der Kernstadt werden zu lassen. Der Ausbau eines attraktiven Wegenetzes entlang der Gewässerläufe (**Landschaftsachse**), aber auch die räumliche Verknüpfung mit den umgebenden Naherholungsräumen (**Anbindung Naturraum/Naherholung**) sind darüber hinaus weiterzuverfolgen.

Mit dem Ziel, die urbane Vielfalt und Atmosphäre der Innenstadt weiter zu stärken, rücken die Wohn- und Mischquartiere östlich der Eyach in den städtebaulichen Fokus: das Stadtquartier zwischen Hirschbergstraße und Stingstraße (**Stadtquartier am Etzelbach**) und das Stadtquartier zwischen Stingstraße und Heinzlenstraße (**Wohnen an der Eyach**). Sie sind als zukunftsfähige Wohnstandorte weiterzuentwickeln. In besonderer Weise ist der Bereich nördlich und südlich der Robert-Wahl-Straße zu berücksichtigen. Mit der Standortverlagerung des Zollernalb Klinikums bietet sich hier die Chance das Stadtquartier zukünftig neu auszurichten (**Perspektive Stadtquartier Robert-Wahl-Straße**).

Stadträumliche Entwicklungsschwerpunkte der Kernstadt im Luftbild

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1 Stadteingang Nord | 6 Stadteingang Süd |
| 2 Landschaftsachse | 7 Entwicklungsbereich Wilhelmstraße |
| 3 Gewerbeentwicklung Hindenburgstraße | 8 Perspektive Stadtquartier Robert-Wahl-Straße |
| 4 Stadtquartier am Etzelbach | 9 Anbindung Naturraum/Naherholung |
| 5 Wohnen an der Eyach | |



Die ausgewählten neun stadträumlichen Entwicklungsschwerpunkte beschreiben, auf welche Quartiere und Stadträume sich die zukünftige städtebauliche Entwicklung Balingens vorrangig konzentrieren wird. Sie zeigen auf, welche Chancen sich für die Quartiere und Stadträume ergeben und beschreiben die zukünftige Ausrichtung. Die 14 Zukunftsprojekte lassen sich den stadträumlichen Entwicklungsschwerpunkten zuordnen.

Die herausnehmbare Karte (Einleger) zeigt die stadträumlichen Entwicklungsschwerpunkte der Kernstadt und ihre 14 Zukunftsprojekte, welche in den 8 übergeordneten gesamtstädtischen Zielen verankert sind.

Die detaillierte Beschreibung der neun stadträumlichen Entwicklungsschwerpunkte mit ihren unterschiedlichen Entwicklungsmotiven, das sich daraus ableitende räumliche Konzept der Kernstadt und die Vielzahl an Einzelmaßnahmen erfolgt im Band 3 „Handlungsprogramm Kernstadt“.

